



Transkranielle Pulsstimulation

Hilfe für Menschen mit
Alzheimer-Demenz

Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie

Was ist transkranielle Pulsstimulation (TPS) und bei welchen Problemen hilft sie?

Was ist transkranielle Pulsstimulation oder kurz TPS

Die transkranielle Pulsstimulation (TPS) ist ein seit 2018 in Europa zugelassenes Therapieverfahren, das bei leichtgradiger und mittelschwerer Alzheimer-Erkrankung eingesetzt werden kann. Alzheimer-Patientinnen und -Patienten leiden aufgrund des fortschreitenden Verlusts von Nervenzellen sowie Zellfunktionen unter Gedächtnisverlust und haben Orientierungsprobleme. In der Folge können sie ihren Alltag oftmals nicht mehr allein bewältigen und sind zunehmend auf Unterstützung angewiesen. Dadurch ist die Lebensqualität von Betroffenen und ihren Angehörigen deutlich eingeschränkt.

Bei der TPS werden ausserhalb des Körpers erzeugte Schallpulse gezielt in die zu behandelnden Gehirnregionen geleitet. Ziel der Stimulation ist es, die kognitiven Fähigkeiten von Menschen mit Alzheimer-Demenz zu verbessern und diesen Zustand möglichst lange aufrechtzuerhalten.

Die im Rahmen der TPS erzeugten Schallpulse werden in der Medizin bereits seit 1990 für die Behandlung von Schmerzen am Bewegungsapparat eingesetzt («Extrakorporale Stosswellentherapie»).

Für wen ist TPS geeignet

Eine Alzheimer-Erkrankung ist – Stand heute – nicht heilbar. Durch den Einsatz verschiedener medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapiemassnahmen ist es jedoch möglich, den Krankheitsverlauf zu verlangsamen und Symptome zu lindern. Gerade in frühen Stadien der Erkrankung kann eine gut abgestimmte Kombination von therapeutischen Massnahmen entscheidend dazu beitragen, die Selbständigkeit und Lebensqualität von Patientinnen und Patienten bestmöglich zu erhalten und die betreuenden Angehörigen zu entlasten.

Wie erfolgreich ist die TPS

Ein grosser Vorteil von TPS ist, dass auch tiefergelegene Areale nicht-invasiv erreicht werden können. Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige berichten nach abgeschlossener Behandlung über verbesserte verbale Fähigkeiten, ein besseres Gedächtnis sowie einen verbesserten Orientierungssinn.

Was passiert bei einer TPS-Behandlung und welche Nebenwirkungen gibt es?

Wie läuft eine TPS-Behandlung ab

Die Patientin oder der Patient sitzt entspannt in einem Behandlungsstuhl und kann sich frei bewegen. Um eine optimale Übertragung der Pulse zu gewährleisten, trägt die Ärztin oder der Arzt zu Beginn der Behandlung Ultraschallgel auf die Kopfhaut beziehungsweise Haare auf. Anschliessend setzt die Patientin oder der Patient eine Brille zur Positionserkennung des Kopfes auf. Der Arzt bewegt das Handstück sanft über die Kopfhaut und Schädeldecke. Auf einem Bildschirm kann genau erkannt werden, welcher Bereich des Gehirns gerade stimuliert wird.

Die TPS erfolgt ambulant – anschliessend kann der normale Tagesablauf

fortgeführt werden – oder im Rahmen eines stationären Gesamtbehandlungskonzepts. Eine Therapie-Sitzung dauert in der Regel etwa 30 Minuten. In Absprache mit der Ärztin respektive dem Arzt werden die weiteren Behandlungen festgelegt. Vor und nach einer Behandlungsserie, finden Messungen zur kognitiven Leistungsfähigkeit statt.

Gibt es Nebenwirkungen

Die TPS ist für Patientinnen und Patienten eine sichere und schonende Methode. Bei der Behandlung dringen Schallpulse durch Haut und Schädeldecke, ohne diese zu verletzen. Die Therapie-Sitzungen sind somit sehr gut verträglich.



Weitere Fragen, Anmeldung und Kosten

Kontakt und Anmeldung

Sie interessieren sich für die transkranielle Pulsstimulation oder haben weitere Fragen zur TPS-Behandlung?

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung:

Telefon +41 52 634 72 66

TPS@spitaeler-sh.ch

Spitäler Schaffhausen
Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie
Interventionelle Psychiatrie
Nordstrasse 111
8208 Schaffhausen

Telefon +41 52 634 34 34
psychiatriezentrum@spitaeler-sh.ch
www.spitaeler-sh.ch